

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der königlichen und städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteinst
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postämtern 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Zeitspaltel oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem Erscheinungstage.

Nr. 94.

Freitag, den 25. November 1916.

38. Jahrg.

Kaiser Franz Joseph †.

(W.F.) Wien, 21. November. Eine Extra-Ausgabe der „Kaiserlichen Wiener Zeitung“ meldet: Seine R. und A. Apostolische Majestät Kaiser Franz Joseph I. sind heute, 21. November, 9 Uhr abends, im Schloß Schönbrunn sanft im Herrn entschlafen.

Kaiser Franz Joseph, neben dem deutschen Kaiser die markanteste Fürstengestalt, ist im 87. Lebensjahre zur ewigen Ruhe eingegangen. Damit hat ein langes, reichbewegtes und vom Schicksal oft schwer heimgefügtes Leben seinen Abschluß gefunden. Der Tod des allerehrten Herrschers gerade in dieser Zeit wird nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch im Deutschen Reich überaus schmerzlich empfunden. Beklagen wir doch den Verlust eines treuen und zuverlässigen Bundesgenossen und eines Monarchen, der dem Deutschen Kaiser in freundschaftlichster Gefinnung zugetan war. Durch seinen wahrhaft edlen Charakter hatte sich Kaiser Franz Joseph auch als Mensch so außerordentliche Sympathien erworben, daß man von ihm als dem vollstimmlichsten Herrscher sprechen konnte, dem die Herzen seiner Völker in Liebe und Treue entgegen schlugen. Als ältester Sohn des Erzherzogs Franz Karl, des zweiten Sohnes Kaiser Franz II. und seiner bayerischen Gemahlin, der Prinzessin Sophie, wurde er am 18. August 1830 im Schloß zu Schönbrunn geboren. Vor allem militärisch tüchtig erzogen, wurde er am 2. Dezember 1848 im Hoflager zu Olmütz, mitten in den Wirrnissen der Revolution und des Krieges, zum Kaiser proklamiert, nachdem sein Oheim Kaiser Ferdinand I. abgedankt und sein Vater auf die Thronfolge verzichtet hatte. Der Bestand des österreichischen Staates war damals durch Kriegswirren und die ungarische Revolution gefährdet, aber dem jungen Kaiser gelang es, ihn vor dem Zerfall zu bewahren und die Monarchie zu führen.

Am 24. April 1854 erfolgte die Vermählung des Monarchen mit der bayerischen Prinzessin Elisabeth. Am 5. März 1855 wurde die erste Tochter Sophie geboren, die zweijährig starb, am 12. Juli 1856 die zweite, Gisela, die sich 1873 mit dem Prinzen Leopold von Bayern vermählte. Am 21. August 1858 erblickte der Kronprinz Rudolf das Licht der Welt, zehn Jahre später, am 22. April 1868, wurde die jüngste Tochter geboren, Marie Valerie, die seit 1890 die Gemahlin des Erzherzogs Franz Salvator ist.

Kaiser und König Carl I.

Wien, 23. November. Der neue Monarch wird in der Geschichte Kaiser und König Carl I. genannt werden, denn seit der Erhebung des Kaiserthums Oesterreich im Jahre 1804 ist er der erste Herrscher mit dem Namen Carl. Auch als König von Ungarn wird er Carl I. heißen, da seit der pragmatischen Sanction im Jahre 1793 Ungarn noch keinen König dieses Namens gehabt hat.

Kaiser Karl I. von Oesterreich.

Kaiser Karl Franz Joseph.

Unter dem Väuten der Trauerklänge hat ein neuer Kaiser den Thron von Oesterreich-Ungarn bestiegen, und ein junger Habsburger wird der Nachfolger des ehrwürdigen und hochbetagten Kaiser Franz Joseph. Schon vor Tagen hieß es, daß Erzherzog Karl zur Mitregentschaft in Oesterreich-Ungarn an die Seite des Kaisers berufen werden solle, und durch die schnelle Entscheidung des Schicksals ist die ganze Last des Herrscheramts nunmehr auf den Großneffen des dahingegangenen Monarchen übergegangen. Der Lorbeer des wohlverdienten Kriegseruhmes schmückt die Stirn

des neuen Kaisers, dessen Namen wir täglich in den Berichten von den Kriegshauptlagen lesen. Die Heeresgruppe des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl hatte gerade wieder in neuester Zeit so manchen Erfolg und Sieg zu verzeichnen.

Der jetzige Kaiser ist am 17. August 1887 in Parsenberg in Niederösterreich geboren, er steht also im 30. Lebensjahre. Sein Vater war Erzherzog Otto, der jüngere Bruder des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand. Die Thronfolge kam für den Erzherzog Karl Franz Joseph so lange nicht in Betracht, als sein Onkel Franz Ferdinand unverheiratet war, doch als dieser sich mit der Gräfin Chotek vermählte und für seine Kinder auf den Thron verzichtete, da ergab sich die Notwendigkeit, den Erzherzog Karl auf sein zukünftiges Herrscheramt rechtzeitig vorzubereiten. Nach seinem Eintritt in die militärische Laufbahn und mehrjähriger Unterweisung in ihr, begab sich der Erzherzog zu einem zweijährigen staatswirtschaftlichen Studium an die Prager Universität und wurde dort von hervorragenden Gelehrten unterrichtet. Man rühmt ihm nach, daß er ein eifriger und bescheidener Schüler war und den Wissenschaften großes Interesse entgegenbrachte. Er besuchte vielfach industrielle Anlagen und befreundete sich mit der Landwirtschaft, so daß ihm heute von allen Seiten das Vertrauen entgegengebracht wird, er werde auch als Herrscher der wertigsten Arbeit seines Volkes die rechte Aufmerksamkeit entgegenbringen.

Als der Krieg ausbrach, wollte der junge Thronfolger sich die Generalwürde nicht ohne Verdienste erwerben, sondern er stieg die Stufenleiter in militärischer Weise hinauf. Die erste kriegerische Auszeichnung, die dem Thronfolger zuteil wurde, war das Eisener Kreuz, das ihm Kaiser Wilhelm aus dem Großen Hauptquartier überlieferte. Erst nach einem vollen Kriegsjahre legte Erzherzog Karl den roten Generalstragen an. Zugleich übernahm er die Vertretung des Allerhöchsten Kriegsherrn bei dem Heere und wurde so gewissermaßen zum persönlichen Mittelsmann zwischen dem Kaiser und seinen Truppen. Im Offizierskorps und bei den Mannschaften erregte sich der junge Generaloberst durch sein keuseliges Wesen allgemeine Beliebtheit. Die herrliche Anteilnahme an dem Geschehniß der Soldaten brachte ihn den einzelnen Leuten menschlich nahe. Am 16. August wurde der Erzherzog Oberbefehlshaber der für die österreichisch-ungarischen Heere in Betracht kommenden Teile der Ostfront. Von dort eilte er nun nach Wien zur Uebernahme der Kaiserwürde. Drei Söhne und eine Tochter hat die Erzherzogin Rita, die jetzige Kaiserin ihrem Gatten geschenkt, so daß der Thron in direkter Erbfolge gesichert erscheint. Wie die Völker Oesterreich-Ungarns, so erhoffen auch wir Reichsdeutsche, daß dem jungen Kaiser Heil und Sieg, sowie eine glückliche Herrscherlaufbahn beschieden sein mögen.

Uebernahme der Regierung durch Kaiser Karl.

Bestätigung des Ministeriums.

Wien, 23. November. Eine Extraausgabe der Wiener Zeitung veröffentlicht nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben:

Lieber Doktor von Körber!

Ich habe die Regierung mit dem heutigen Tage übernommen und bestimme Sie und die übrigen Mitglieder des österreichischen Ministeriums in Ihrer Stellung. Zugleich beauftragte ich Sie, beigeflossene Proklamation an meine Völker zu verlautbaren.
Wien, 21. November. Karl m. p.

An meine Völker!

Liebetwird und erschüttert sieh ich und mein Haus, sehen meine treuen Völker an der Bahre des edlen Herrschers, dessen Händen durch nahezu sieben Jahrzehnte die Geschicke der Monarchie anvertraut waren. Durch die

Gnade des Allmächtigen in den frühen Jünglingsjahren auf dem Thron berufen, war ihm auch die Kraft verliehen, unbeirrt und ungebunden durch schwere menschliche Leiden bis in das hohe Greisenalter zur den Pflichten zu leben, die sein hohes Herrscheramt und die Liebe seiner zu seinen Vätern ihm vorlief. Seine Begehr, Gerechtigkeit und väterliche Fürsorge haben die dauernden Grundlagen des friedlichen Zusammenlebens und freier Entwicklung geschaffen und aus schwerer Wirren und Gefahren durch böse und durch gute Tage Oesterreich-Ungarn durch eine lange und geeignete Zeit des Friedens an die Höhe der Macht geführt, auf der es heute im Verein mit seinen treuen Verbündeten im Kampfe gegen die Feinde ringen kann. Sein Wert gilt es fortzusetzen und zu vollenden. In sturmbelegter Zeit belege ich den Thron meiner Vorfahren, den mein erlauchter Oheim mir in unermüdetem Glanze hinterließ. Noch ist das Ziel nicht erreicht, noch ist der Wahn der Feinde nicht gebrochen, die meinen, die fortgesetzte Existenz meiner Monarchie und ihre Verbündeten niederzuringen, so gerühmten zu können. Ich weiß mich ein mit meinen Vätern in dem unbedingten Entschlus, den Kampf durchzukämpfen, bis ein Frieden erkungen ist, der den Bestand meiner Monarchie sichert und feste Grundlagen ihrer angelegten Entwicklung verbürgt. In der hohen Justiz vertraue ich darauf, daß meine heldenmütige Begehr, gestützt auf die aufopfernde Liebe meiner Völker und in treuer Baffenbrüderlichkeit mit den Verbündeten gern auch weiterhin alle Angriffe der Feinde mit Gottes gütigem Beistand abwehren und den friedlichen Abschluß des Krieges herbeiführen werden. Ebenso unerlässlich ist mein Vertrauen, daß meine Monarchie, deren Wohlfahrt in der alten verbriehten in Not und Gefahr neubestimmten streubaren Schicksalsgemeinschaft ihrer beiden Staaten wurzelt, sich innen und nach außen gefählich, aus dem Kriege hervorgehen werde, und daß meine Völker, die ich getragen von dem Gedanken der Zusammengehörigkeit und von tiefer väterlicher Liebe, heute mit Opferfreude entschlossen zur Abwehr der äußeren Feinde vereinen, auch zum Werke der friedlichen Erneuerung und Befestigung anzuwenden werden, um die beiden Staaten der Monarchie mit den angegliederten Ländern Bosnien, Herzogowina, einer Zeit der inneren Blüte, des Aufschwungs und der Erhaltung zugunsten.

Indem ich des Himmlischen Gnade und Segen auf mich und mein Haus, wie auf meine geliebten Völker herabsiehe, gelobe ich vor dem Allmächtigen, das Gut, das meine Vorfahren mir hinterlassen haben, getreu zu verwalten. Ich will alles tun, um die Gerechtigkeit und Opfer aus dem Kriege in diesem Frieden zu haben und die schwervermilteten Erquungen des Friedens meinen Völkern zurückzugewinnen, sobald es die Ehre unseres Reiches, die Lebensbedeutung meiner Staaten und ihrer treuen Verbündeten und der Trost ihrer Feinde gestatten werden. Meinen Völkern will ich ein gerechter und liebevoller Fürst sein, ich will ihre verdienstlichen Freiheiten und sonstige Gerechtigkeiten hochhalten und die Rechtschaffenheit für alle wirksam halten. Meine unerlässliche Bemühung wird es sein, das sittliche und geistige Wohl meiner Völker zu fördern, die Freiheit und Ordnung in meinen Staaten zu beschirmen, alle erwerbstätigen Glieder der Gesellschaft die Früchte rechtlicher Arbeit zu sichern. Als kostbares Erbe meiner Vorfahren übernehme ich die Anhänglichkeit und das innige Vertrauen, das die Völker und die Krone umschließt. Dieses Vermächtnis soll mir die Kraft verleihen, den Pflichten meines hohen und schweren Herrscheramtes gerecht zu werden. Durchdrungen von dem Glauben an die unermüdbare Lebenskraft Oesterreichs-Ungarns, befehle ich von der Liebe zu meinen Völkern, will ich mein Leben und meine ganze Kraft in den Dienst dieser hohen Aufgaben stellen.
Karl m. p. v. Körber m. p.

Des Kaisers letzte Tage.

Wien, 21. November. Der Kaiser hielt die gewohnte Lebensweise und Beschäftigung bis gestern inne. Seit dem 18. November nahm der Appetit ab. An diesem Tage trank der Kaiser zur Behebung der Kräfte ein Glas Champagner und rauchte immer noch die gewohnte Zigarre. Die letzten Nächte waren zuweilen durch Hustenreiz etwas gestört. Indessen beruhigte die gute Herzgütigkeit und die gleichmäßig gute Stimmung die Aerzte auch noch am 19. November. Auch gestern arbeitete der Kaiser tagsüber, wenn auch milde und mehr abgepannt als sonst. Er empfing den Erz-

herzog Friedrich in dreiviertelstündiger Audienz. Die Erzherzogin Marie Valerie war in den letzten Tagen stets um den Kaiser. Jetzt trafen auch die ältere Tochter Prinzessin Wilhelmine von Bayern und ihre Schwägerin Herzogin Karl Theodor in Wien ein. Der Thronfolger blieb ständig in Wien. Montag Abend begab sich der Kaiser zum ersten Male zeitiger zur Ruhe als sonst. Der erste Teil der Nacht verlief bis 1 Uhr ohne Störung. Erst später stellten sich Hustenanfälle und Fieber ein, welches nicht zurückging. Es zeigte am 21. November tagüber ein bedrohliches Aussehen. In den Nachmittagsstunden trat dann eine Verschlimmerung ein, welche den Tod herbeiführte.

Die Nachricht von dem Hinscheiden des Monarchen verbreitete sich erst gegen 11 Uhr abends in den öffentlichen Salons und wirkte geradezu lähmend auf das Publikum, welches das Unfassbare kaum zu glauben vermochte. Augenblicklich verkümmerte überall Spiel und Gesang. Die Todesnachricht weckte tiefste Ergriffenheit. Das Ereignis wurde inzwischen gegen Mitternacht auch durch Extrausgaben der Blätter öffentlich bekanntgegeben.

Im Lehnstuhl entschlafen.

Der Kaiser entschlief in seinem kleinen Arbeitszimmer, im Lehnstuhl sitzend. Unmittelbar nach Eintritt der Katastrophe zelebrierte der Vorterr Seidel in der Schlosskapelle die Totenmesse. Wie in sanftem Schlummer lag der Monarch, die Hände wie im Gebet gefaltet, da. Nachdem die Mitglieder des Kaiserhauses das Sterbegemach verlassen hatten, traten zwei Flügeladjutanten vom Dienst die Ehrenwache bei dem toten Monarchen an. Im Nebenraum beteten zwei Geistliche.

Wiens Trauer.

Wien, 23. November. Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: Wien hält sich in Trauerschwarz. Überall hängen die schwarzen Fahnen, von den hohen Palästen ebenso wie von den Zinshäusern und von den kleinsten Häusern in den ehemaligen Vorstädten. Wien ist die Stadt der Trauer geworden, eine Stadt wirklichen schiefsten Schmerzes, und die Trauerschatten zeigen nur einen ganz kleinen Teil des Leides, das über die kaiserliche Residenz gebreitet ist. Die Leiche des Monarchen liegt noch im Sterbegemach des Schönbrunner Schlosses. Im Schlosse selbst wird die Leiche nach erfolgter Einbalsomierung auch aufgebahrt. Heute abend wird im Sterbegemach im Beisein der hier weilenden Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses eine stille Andacht abgehalten werden. Die Ueberführung von Schönbrunn in die Hofburg-Pfarrkirche wird voraussichtlich Montag, den 27., zu später Abendstunde erfolgen. In der Hofburg-Pfarrkirche wird dann die Ausstellung der kaiserlichen Leiche stattfinden. Dienstag, den 28., und Mittwoch, den 29., wird dem Publikum der Zutritt gestattet sein. Tag und Stunde der Beisetzung der Leiche in der Kapuzinergruft bei den Kapuzinern stehen noch nicht fest. Voraussichtlich wird die Beisetzung am Donnerstag den 30. d. M. erfolgen. Die feierliche Einsegnung wird Kardinal Fürst-Erzbischof Dr. Wiffl mit großer Assistentz in der Stephanskirche vornehmen.

Die Leichenfeier.

Wien, 22. November. Die Mitteilung vom Tode des Kaisers Franz Joseph wurde unerschütterlich Kaiser Wilhelm ins Große Hauptquartier gemeldet. Das Zeremoniell und der Zeitpunkt der Leichenfeier stehen noch nicht fest. In der Kapuzinergruft wird der Sarg Kaiser Franz Josephs neben dem der Kaiserin Elisabeth aufgestellt werden.

Budapest, 22. November. Von verbündeten und neutralen Höfen konnte bisher naturgemäß noch keine Verständigung darüber erfolgen, wie sie sich an dem Leichenbegängnis beteiligen werden. Aus Kreisen der Wiener deutschen Botschaft hört der Berichterstatter des „N. Fr.“, daß die deutschen Bundesfürsten sämtlich zum Leichenbegängnis erscheinen werden. Der Sultan und der bulgarische König werden sich vertreten lassen. Der spanische König wird wahrscheinlich persönlich zum Leichenbegängnis seines nahen Verwandten erscheinen. Auch Wilson wird sich vertreten lassen.

Wien, 23. November. Nach den endgültigen Bestimmungen über die Leichenfeier für Kaiser Franz Joseph wird die Leiche am Montag abend nach dem vorgeschriebenen Zeremoniell vom Schönbrunner Schlosse in die Hofburg-Pfarrkirche gebracht, wo der Sarg bis zum 30. November aufgebahrt und für das Publikum ausgestellt bleibt. Das Leichenbegängnis findet mit Entfaltung eines großen Trauerpompes am 30. November nachmittags statt. Der imposante Zug wird sich über die Ringstraße und den Franz Josephs-Platz durch die Nollen-Turm-Straße zum Stefanstempel bewegen, wo Kardinal Wiffl die feierliche Einsegnung vornimmt. Hierauf wird sich der Trauerzug zur Kapuziner-

Kirche in Bewegung setzen, wo die Beisetzung der Leiche des Monarchen in der Kapuzinergruft erfolgt.

Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl.

Berlin, 23. November. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet einen äußerst herzlichen Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl anlässlich des Hinscheidens des Kaisers Franz Joseph.

Kaiser und Hindenburg fahren nach Wien.

Wien, 23. November. Es ist nicht ausgeschlossen, daß mit dem Deutschen Kaiser auch der Chef des deutschen Generalstabes, Generalfeldmarschall von Hindenburg nach Wien kommt. Das ganze Begräbnis wird mit dem düsteren Pomp des altspanischen Zeremoniells durchgeführt werden.

Ein Handschreiben des Papstes an Kaiser Karl.

Haag, 23. November. Der Papst erlaubte die Nachricht vom Tode Kaiser Franz Josephs durch den spanischen Botschafter am Vatikan, worauf sofort in der Syrischen Kapelle Totengebete angelegt wurden. Die vatikanischen Kreise versichern, daß der Papst an den neuen Kaiser ein Handschreiben gerichtet habe, in dem er unter Anrufung seiner christlichen Gefühle dem Kaiser Karl mitteilt, er möge den geeigneten Moment zur Beendigung des Krieges nicht vorübergehen lassen.

Neuester Kriegsbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 24. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Ypern- und Westschote-Bogen lebte zeitweilig die Feuerätigkeit auf.

Front des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nördlich der Ancre setzte nachmittags starkes Feuer ein, das auch auf das Südbufer übergriff. Mehrere Angriffe der Engländer erreichten nirgends unsere Stellungen. Meist brachen sie verlustreich schon im Sperrfeuer zusammen. Im St. Pierre-Vaast-Walde und südlich der Somme bis in die Gegend von Chaulnes war bei guter Sicht der Artilleriekampf heftig.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine größeren Gesechthandlungen. Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In der walachischen Ebene nähern sich die Truppen des Generals der Infanterie von Falkenhayn dem Alt.

Im westlichen Zipfel Rumaniens ist der feindliche Widerstand gebrochen. Orsova und Turnu Severin sind genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen.

Auf dem rechten Flügel der Dobrubtschafont wurden russische Kräfte durch Vorstoß bulgarischer Truppen aus dem Boreglande anderer Stellungen zurückgeworfen. Auch an anderen Punkten der Armee besteht Verdrängung. An der Donau Kämpfe.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa und Cerna mehrfach starkes Artilleriefeuer. Teilvorstöße des Feindes nordwestlich von Monastir und bei Macora scheiterten.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg †.

Königstein i. Taunus, 24. November. Heute Nacht um 1/3 3 Uhr ist die Großherzogin-Mutter Adelsheid Marie von Luxemburg, Herzogin von Nassau, auf ihrem Schlosse Königstein gestorben.

Ostmarkenfragen.

In preussischen Abgeordnetenhause fand anknüpfend an einen Antrag Heydenbrand (konf.), Friedberg (natl.) und Zebly-Neuland (freikons.) eine Aussprache über die Wahlenfrage statt, die durch die Schaffung eines polnischen unabhängigen Staates in ein neues Licht gerückt ist. Der Antrag ging dahin, daß durch den neuen polnischen Staat und die dadurch neu geschaffene Lage des Deutschtums in der Ostmark seinen Schaden nehmen dürfe. Diese Bedenken zerstreute der Minister des Innern v. Bose in einer längeren Rede. Er kennzeichnete die Errichtung des polnischen Staates als einen Schritt von weltgeschichtlicher Bedeutung, der in der Erwartung von uns getan sei, daß er dem Deutschen Reich Nutzen bringe. Indem der neue polnische Staat dem Deutschen Reich auf das engste verbunden werde, werde unsere Sicherheit und Machtstellung für die Dauer gegen Osten gesichert und gestärkt. Einig wisse sich der Minister mit den Antragstellern, daß die Forderung der Errichtung Ostmarken besonders und geschäftliche Aufgaben des preussischen Staates auf das innigste beruhe. Darüber ist kein Wort zu verlieren, daß dem preussischen Staat jeder

Stückchen des Bodens seiner ständigen in jahrzehntelanger Scherer und fruchtbarer Vermaltungsbereitschaft zu hoher Blüte und Kultur entwickelten Ostmarken heilig und unerschütterlich ist. Anders kann kein Volk denken. Seiner nationalen Aufgabe im Osten wird der preussische Staat treu bleiben. Er erfüllt diese seine Aufgabe für das ganze deutsche Volk. Die Staatsregierung erwartet zuversichtlich, daß die in Preußen lebenden Polen in Zukunft dem Staat die Erfüllung seiner Aufgaben in den Ostmarken erleichtern werden, indem sie sich nachdrücklich ihres polnischen Volksgeschicks freuen und immer fester einziehen und einfügen in die Pflichten des preussischen Staatsbürgers und, wie mit der Waffe im Weltkrieg, so in künftiger Friedenszeit unverrückbar, uneingetragene Teile dem deutschen Volke erweisen, dem deutschen Volk, dessen Opfer und Siege dem polnischen Volk das Recht erritieren haben, in polnisch-nationalen Staat — jenseits der deutschen Grenze — freier polnischer Staatsbürger zu sein und zu bleiben.

Der Minister dankte den Antragstellern ausdrücklich, daß sie durch ihre von hochpatriotischem Geiste erfüllte Mitteilung ihm Gelegenheit gaben hätte zu sagen: die übernommenen bisher erfüllten deutschen Aufgaben Preussens in den Ostprovinzen bleiben für die Zukunft bestehen. Der Gedanke und die Erhaltung des Deutschtums, deutschen Lebens und Wesens in den Provinzen, wo Deutsche und Polen nebeneinanderleben, bleiben eine Pflicht, die der preussische Staat wahrhaftig für das deutsche Volk, für deutsche Kultur, für deutschen Reich erfüllen wird. Das deutsche Kulturwerk, das in der Arbeit eines Jahrhunderts im preussischen Osten errichtet ist, ist ein deutsches Gut von ungebarem Wert. Wir werden es pflegen und fördern, damit es dauern kann.

Auf gleichem Standpunkt mit dem Minister stehen die übrigen Redner des Hauses. Auch der Zentrumsvorredner Herold betonte, daß die Polen in Preußen den Gedanken einer Trennung auf immer fassen anzugehen und sich als treue Anhänger Preussens zu fühlen hätten. Eine nicht gerade erfreuliche Illustration zu dieser Forderung gab dann allerdings die Rede des polnischen Abgeordneten, in der ganz bestimmt andere als rein vorläufige Ziele angedeutet wurden. Daß dann noch der sozialdemokratische Ultra und Demokratischer Redaktor Ströbel eine Rede hielt, die ihm die entrüsteten Zurufe „Volkserreiter“ und „Agent des Auslandes“ eintrug, ist nur als Kuriosum erwähnenswert. Minister von Bose billigte dem Redner in kurzer Entgegnung darauf zu, daß er sich nur mit Worten begnügen zu verteidigen vermöge, die ihm zwar Ordnungswerte eintrugen. Da der Sozialdemokrat seine Gegenrede anzuführen wußte — hielt er.

Ämtliche deutsche Kriegsberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 22. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nebliches Wetter hinderte größtenteils die Gesechthätigkeit.

Südlich des La Bassée-Kanals drangen Patrouillen des Anhalter Infanterie-Regiments Nr. 93 und das Magdeburgische Pionier-Bataillon Nr. 4 in englische Gräben ein und brachten nach Zerstörung der Verteidigungsanlagen über 20 Gefangene und ein Maschinengewehr zurüd.

Auch im Sommegebiet blieb das Artilleriefeuer tagsüber gering und verstärkte sich abends nur auf beiden Ancreseifen und am St. Pierre-Vaast-Walde. Ein Angriff der Engländer nordwestlich von Serres brach in unserem Abwehrfeuer zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Niga holten Stoßtrupps deutschen Landsturms aus der russischen Stellung ohne eigene Verluste 33 Gefangene und 2 Maschinengewehre.

Im übrigen vom Meere bis zum Karpathen-Rnie bei Kronstadt (Basso) keine größeren Gesechthandlungen.

Nördlich von Campolung wiederholten sich die vergeblichen rumänischen Angriffe gegen die deutsche und österreichisch-ungarische Front.

An der Roten-Turm-Paß-Straße und in den Seitentälern des Alt wurde kämpfender Boden gewonnen.

Widerstand des geschlagenen Gegners durch Bajonettangriff und Attacke schnell brechend, drangen vormittags von Norden west- und ostpreussische Infanterie, von Westen eine Eskorte Ihrer Majestät Kürassier-Regiment „Königin“ als erste deutsche Truppen in Crnawa ein.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrubtscha (nahe der Küste) Vorfeldgefechte. An der Donau stellenweise Artilleriefeuer.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespa-See sowie in der Ebene von Monastir kamen Vortruppen der Entente in den Bereich der deutsch-bulgarischen Stellungen.

Westlich von Paralova gewannen unsere Garde-Jäger eine Höhe zurück und hielten sie gegen mehrere starke Angriffe.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Bekanntmachung.

Personen, welche bereit sind, das Erzeugnis eines Zöglers für die am 1. Dezember 1916 stattfindende Volkszählung zu übernehmen, wollen sich im Stabssekretariat — Zimmer Nr. 3 — melden.

Sobrau O.E., den 24. November 1916.
Der Registrator. Reich.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 23. November.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Front des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In den Abendstunden nahm das feindliche Artilleriefeuer beiderseits der Ancre und im Saitig-Abchnitt zu.

Zielangriffe der Engländer nördlich von Guedecourt, der Franzosen gegen den Nordwestrand des St. Pierre-Baast-Waldes scheiterten.

Ostlicher Kriegshauptquartier.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Smorgon nach starker Feuerbereitung vorgehende russische Patrouillen wurden vertrieben.

Aufflarendes Wetter rief an verschiedenen Stellen zwischen Ofsee und Waldcarpaten regere Artillerietätigkeit hervor.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Im Ofstrande von Siebenbürgen Geschieße von Aufklärungsabteilungen. Die Russen verhielten sich dort.

In der Walachei hat sich die Lage nicht geändert. Bei Craiova fielen neben anderer Beute 300 Eisenbahnwagen in unsere Hand.

Balkan-Kriegshauptquartier.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrubtscha und an der Donau an mehreren Punkten Artilleriefeuer.

Macedonische Front.

Die Geschieße östlich des Ohrida-Sees endeten mit dem Rückzuge des Gegners.

An der deutsch-bulgarischen Front zwischen dem Prespa-See und dem östlichen Cernaulof wurden mehrfache Teilvorstöße, an der Höhenstellung östlich von Paralova starke Angriffe des Feindes zurückgeschlagen.

Der Erste General-Quartiermeister. Lubendorf.

Craiova genommen.

Wieder berichtet unsere Oberste Heeresleitung über einen Erfolg, der in seinen Wirkungen noch gar nicht abzusehen ist. Schon am 20. November meldete der erste Generalquartiermeister, General Lubendorf, daß sich unsere Truppen Craiova, der Hauptstadt der Walachei, genähert hätten, und nur 24 Stunden später gelangte die Nachricht zu uns: Craiova genommen. Politisch und wirtschaftlich ist Craiova der Mittelpunkt der gesamten Walachei. Alle Ufern des Verkehrs laufen hier zusammen.

Während der Kämpfe in Siebenbürgen und am Gebirgsraum hatte hier das Oberkommando der 1. rumänischen Armee seinen Sitz. Die neue Niederlage der Rumänen und das siegreiche Vordringen der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen muß auf die Bevölkerung Rumäniens einen niederschmetternden Eindruck machen und wird die allenthalben wachsende Einsicht in die unheilvollen Freitage der rumänischen Raubpolitik noch vertiefen.

Die Orsova-Armee im Rücken bedroht.

Am 23. November. Die „Times“ bemerken, daß die Befegung von Craiova die Rückzugsklinie der rumänischen Armee von Orsova, die jetzt ohne Eisenbahnverbindung mit dem Innern ist, gefährdet und äußert über ihre Sicherung Besorgnisse, weil die Rumänen sich jetzt durch offenes Gelände längs der Donau zurückziehen müssen.

Englands Verlaste an Truppentransporten.

Am 23. November. Wie aus London bekannt wird, sind nach englischen Aufzeichnungen während der letzten Monate zehn Truppentransportdampfer mit je mehr als tausend Mann Truppen verloren gegangen.

Das neue polnische Heer.

Königsberg, 23. November. Der gestrige Mittwoch war der erste Meldebetag für den Eintritt in das polnische Heer. Nach der Mitteilung polnischer Blätter sind bereits zahlreiche Anmeldungen aus den verschiedensten Schichten der Bevölkerung eingelaufen. Es sind zahlreiche Meldebureaus eingerichtet, worin Angehörige der polnischen Legion Auskunft erteilen.

Rücktritt des Staatssekretärs von Jagow.

Berlin, 22. November. Wie wir hören, hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister von Jagow, aus Gesundheitsrücksichten um seinen Abschied gebeten. Als Nachfolger ist der Unterstaatssekretär Zimmermann in Aussicht genommen. WTB.

Der Kaiser an Generaloberst von Woyrsch.

Großes Hauptquartier, 21. November. Der Kaiser hat den Generalobersten v. Woyrsch durch Allerhöchste Kabinetts-Ordnung zum Chef des 4. Schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 ernannt.

Das Entente-Ultimatum an unseren Gesandten in Griechenland.

Athen, 21. November. (Reuter.) Der deutsche, österreichisch-ungarische, bulgarische und türkische Gesandte müssen sich auf einem Dampfer einschiffen, der zu ihrer Verfügung gestellt ist; andernfalls würden sie mit Gewalt entfernt werden. (!) Admiral Jounet hat ihnen das direkt mitgeteilt. Der König hat jede Verantwortung abgelehnt. Die spanische Gesandtschaft übernimmt den Schutz der deutschen Untertanen, die amerikanischen den der österreichisch-ungarischen sowie der türkischen und bulgarischen Untertanen.

Der Athener Korrespondent der „Times“ meldet, daß Admiral Jounet am Sonntagabend 7 Uhr eine Note an die Gesandten der Mittelmächte gerichtet hat, in der er sie ersucht, die Stadt vor Mittag zu verlassen. Sie werden vermutlich an Bord eines Kriegsschiffes der Allierten nach Debeagos gebracht werden.

Da Deutschland seit geraumer Zeit von jeder telegraphischen und brieflichen Verbindung mit Griechenland abgeschnitten ist, kann die Richtigkeit dieser Meldungen hier nicht nachgeprüft werden. An sich wäre es der Entente durchaus zuzutragen, daß sie der langen Kette fortgesetzter Vergewaltigungen des Völkerrechtes und der Freiheit der kleinen Staaten in der angegebenen Weise die Krone aufsetzt.

Unser Gesandter bleibt in Athen.

London, 23. November. Wie die „Times“ aus Athen erfährt, weigert sich der deutsche Gesandte in Athen, Graf Pirbasch, von Admirals Jounets Befehl, Athen zu verlassen, Kenntnis zu nehmen. Er hat die Annahme des Briefes verweigert und ihn wieder zurückgeschickt.

Die „Deutschland“ auf der Rückfahrt.

Amsterdam, 23. November. Ueber die Ausfahrt der „Deutschland“ wird aus Newyork berichtet, daß das Unterdeckboot gestern mittag 4,18 Uhr Rhode Island mit nördlichem Kurs passierte. Man glaubt nicht, daß das Boot untertauchen werde, ehe es Point Judith hinter sich habe.

Der Prozeß gegen die „Deutschland“.

Amsterdam, 21. November. Die Zeitungen melden aus Newyork, daß die Eigentümer der „Deutschland“ für die Freigabe des Schiffes 87000 Dollar hinterlegt haben, nachdem auf Grund des schwebenden Prozesses ein Zurückhaltungsbefehl gegen das Schiff ergangen war. Die „Deutschland“ darf demnach jetzt jederzeit den Hafen von New London verlassen. 3322000 Tonnen feindlicher Handelschiffraum vernichtet.

Berlin, 21. November. Amtlich. Im Monat Oktober sind 146 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 306500 Brutto-Registertonnen von Unterdeckbooten und Torpedobooten der Mittelmächte aufgebracht, versenkt oder durch Minen verloren gegangen. Ferner sind 72 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 87000 Brutto-Registertonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt worden. Seit Kriegsbeginn sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 3322000 Tonnen feindlichen Handelschiffraumes verloren gegangen; davon sind 2550000 Tonnen englisch.

Im englischen Kanal.

Berlin, 21. November. Amtlich. Eins unserer U-Boote versenkte am 14. November im englischen Kanal ein französisches Bewachungsfahrzeug, annehmend einen Besatz der „Ar.“ oder „Eape“-Klasse; außer sechs feindlichen Handelschiffen wurde von demselben U-Boot der norwegische Dampfer „Ilhvang“, der Kriegsmaterial für die französische Regierung, an Bord hatte, versenkt.

Vofales u. Provinzielles.

Sobrau D.S., den 24. November 1916.

(Anlaßlich des Todes des Kaisers Franz Joseph) haben die öffentlichen Gebäude auf Halbmaß gesklagt. Am Rathause weht die Trauerfahne.

(Mit dem Eisernen Kreuz) ausgezeichnet wurde der Musikleiter in einem Infanterie-Regiment Josef Hartmann, ein Sohn des Riktors Herrn Hartmann hieselbst. Bekanntlich war bereits ein Sohn des Herrn Rektor Hartmann, welcher im Herbst vorigen Jahres den Helidentob gestorben ist, mit der Kriegsauszeichnung des Eisernen Kreuzes dekoriert.

(Die kath. Kleinkinderschule) veranfaßt wie alljährlich so auch in diesem Jahre und zwar am Feste Mariä Empfängnis (Freitag den 8. Dezember) eine Weihnachtstheater im Schützen Saale. Auch diesmal ist das Programm wieder sehr sorgfältig zusammengestellt. Zwei Weihnachtsspiele, ein Kinderpiel und lebende Bilder wechseln miteinander ab. Der Vorverkauf für die Eintrittskarten

wird am Sonntag den 3. Dezember in Hunsolds Papierhandlung eröffnet.

(Mit dem Ausbau des neuen kath. Friedhofes) wird voraussichtlich im nächsten Frühjahr begonnen werden. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits im Gange. Der neue Friedhof wird bekanntlich auf einem der katholischen Kirchgemeinde gehörigen Ackergrundstück am Döhrner Wege, anliegend an den evangelischen Friedhof errichtet werden. Das betr. Grundstück hat eine Größe von etwa 15 Morgen, es ist demnach etwa doppelt so groß wie der gegenwärtige alte Friedhof. Bevor mit dem Ausbau des Friedhofes begonnen wird, müssen zunächst die Bodenverhältnisse festgestellt werden, womit die Firma Baugeschäft Schütz hieselbst beauftragt ist. Da das Terrain des Grundstücks hügelig ist, wird der Friedhof jedenfalls terrassenförmig ausgebaut und umfriedet werden. Auch ist der Bau einer Einfriedungswand vorgesehen, welcher an die höchste Stelle zu setzen kommt. Jedenfalls wird nach dem Projekt der Friedhof eine würdige Stätte des Friedens für unsere Toten sein. — Der Zugang zu dem Friedhofe soll durch Ausbau des Feldweges hinter dem Weigel'schen Grundstück und des alldam von dort hinausführenden Weges zu einer begehren Straße geschaffen werden.

(Zur Bahnpedition.) Vom 1. Dezember d. J. ab legt der bisherige Bahnpediteur hieselbst, Herr Georg Dobrian, die Bahnpedition bis nach Beendigung des Krieges nieder. (S. Inf.) Die betr. Geschäft- und Privatreise, welche ihre Güter durch die Firma Dobrian abrollen ließen, wollen beizubehalten einen anderen Rollsubunternehmer bevollmächtigen, damit die Zuführung der Güter keine Unterbrechung erleidet.

(Vertrafener Pferdeschmuggel.) Der Fleischermeister Ludwig D. in Sobrau war vom Schöffengericht wegen Pferdeschmuggels zu einer Geldstrafe von 2754 M. verurteilt worden. Er hat im vorigen Sommer durch einen Pferdehändler aus Troppau ein in Oesterreich gekauftes Pferd ohne behördliche Genehmigung über die Reichsgrenze schaffen lassen. Seine gegen dieses Urteil eingelegte Berufung hatte jetzt den Erfolg, daß die Ratiborer Strafkammer die Geldstrafe auf 1708 M. ermäßigte.

(Entwurf des Gesetzes betreffend den vaterländischen Hilfsdienst.) In der Sitzung des Bundesrats am 21. November wurde dem Entwurf des Gesetzes betreffend den vaterländischen Hilfsdienst Zustimmung erteilt: Der Entwurf hat folgenden Wortlaut: § 1. Jeder männliche Deutsche vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre, soweit er nicht zum Dienst in der bewaffneten Macht einberufen ist, ist zum vaterländischen Hilfsdienst während des Krieges verpflichtet.

§ 2. Als vaterländischer Hilfsdienst gilt außer dem Dienst bei Behörden und behördlichen Einrichtungen insbesondere die Arbeit in der Kriegsindustrie, in der Landwirtschaft, in der Krankenpflege und in der Kriegswirtschaft, in Kriegswirtschaftlichen Organisationen jeder Art, sowie in sonstigen Betrieben, die für die Zwecke der Kriegsführung oder der Volkerversorgung unmittelbar oder mittelbar von Bedeutung sind. Die Leitung des vaterländischen Hilfsdienstes liegt dem beim Königlich-preussischen Kriegsministerium errichteten Kriegsrat ob.

§ 3. Der Bundesrat erläßt die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen. Er kann Zusammenfassungen mit Geltung bis zu einem Jahr, mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen, oder mit Haft bedrohen.

§ 4. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Aufhörtretens.

(Eindberufung des Reichstages.) Der Reichstag wird durch Kaiserliche Verordnung vom 22. d. Mts. berufen, am 26. d. Mts. in Berlin zusammenzutreten. Die nächste Plenarsitzung findet danach am Sonnabend nachmittags 3 Uhr statt.

(Rehizulagen zu Weihnachten.) Wie die „Germ.“ hört, ist, wie im vorigen, so auch in diesem Jahre, für das ganze Reich eine Sonderzuteilung von Wehl an die Verbraucher (nicht an die Bäcker) für die Zwecke der Weihnachtstafel berechnigt. Wenn es sich auch dabei nur um geringe Mengen wird handeln können, wird die Absicht doch sicher allseitig lebhaft begrüßt werden. Ueber die Höhe der zur Verteilung bestimmten Kopfmenge wird das Kriegsernährungsamt voraussichtlich noch in dieser Woche Beschluß fassen.

(Schonzeit.) Der Beginn der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und seltliche Moorhühner ist für den Regierungsbezirk Oppeln auf Freitag, den 15. Dezember 1916 festgesetzt worden, so daß der Schluß der Jagd auf diese Wildarten Donnerstag, den 14. Dezember stattfindet,

(Behn Öhne.) Der Kaiser hat bei dem am 26. September geborenen 10. lebenden Sohne des Kaisers und Landwirts Karl Mandrella in Gollwitz, Kr. Pleß, die Patenrolle angenommen.

(Verfütterung von Kartoffeln.) Nach der Bekanntmachung vom 14. Oktober 1916 dürfen Kartoffeln, die als Epilekartofoffeln in oder als Fabrikkartoffeln verwertbar sind, nicht verfüttert werden.

Da über die Auslegung dieser Bestimmung Zweifel entstanden sind, wird vom Kriegsberährungsamt darauf hingewiesen, daß für die Frage, welche Kartoffeln als Epilekartofoffeln und als Fabrikkartoffeln anzusehen sind, die von der Reichskartoffelstelle festgelegten Verwertungsbedingungen maßgebend sind. Nach diesen Verwertungsbedingungen müssen als Epilekartofoffeln gute, gesunde Kartoffeln von 3,4 cm Mindestgröße geliefert werden; fadisch angeordnete oder verlaute Kartoffeln dürfen nicht verladen werden. Die Mittelreue derartiger Kartoffeln, jedoch nur in einer 1/2 Hekt. des Gewichtes übersteigenden Menge, ferner Erbsensatz von mehr als 4 vom Hundert in einer Vleterung und Krebsbefall, berechtigen den Käufer zur Zurückweisung. Als Fabrikkartoffeln sind un-ausgelesene, gute, gesunde und möglichst sorgfältig von Erde gereinigte Kartoffeln, für welche ein bestimmter Stärkegehalt nicht gewährleistet wird, zu liefern; verlaute Kartoffeln dürfen nicht verladen werden; die Mittelreue derartiger Kartoffeln, jedoch nur in einer 1/2 vom Quadrat des Gewichtes übersteigenden Menge, berechtigen den Käufer zur Zurückweisung.

Kartoffeln, die nach den Bedingungen der Reichskartoffelstelle weder als Epilekartofoffeln noch als Fabrikkartoffeln geliefert werden können, sind also zur Verfütterung zugelassen.

(Zurückhaltung von Saatkartoffeln.) In der Presse ist wiederholt erörtert worden, wieviel Kartoffeln der Landwirt als Saatkartoffeln zurückbehalten darf.

Zu dieser Frage bemerkt das Kriegsberährungsamt, daß die bisherige Vorschrift, wonach der Kartoffelerzeuger als Saatmenge nicht mehr als 16 Doppelzentner pro Hektar verwenden darf, lediglich für die Kartoffelrückhaltung im Jahre 1916 Geltung gehabt hat. Diese Vorschrift ist also ausnahmsweise durch Zitaublauf befristet, und es kann jeder Landwirt im Jahre 1917 diejenige Menge Kartoffeln als Saatgut verwenden, die er zur ordnungsmäßigen Befruchtung seines Kartoffelfeldes bedarf. Frühere Auffassung findet sich ferner wiederholt bei Erörterung der Frage, welche Kartoffelmengen dem Landwirt belassen werden müssen, sofern er es zur Entleerung kommen läßt. Hierzu wird bemerkt, daß im Falle der Entleerung der Kartoffelerzeuger seinen Anspruch darauf hat, daß ihm Kartoffelmengen, sei es zur Ernährung seiner selbst und seiner Angehörigen oder als Saatgut belassen werden. Außerdem ist darauf hinzuweisen, daß im Falle der Entleerung nach der Bundesratsverordnung vom 2. März 1916, der Uebernahmepreis um 30 Mark für die Tonne gekürzt wird.

(15 Kilogramm Gold im Bette.) In Tollenstein bei Wien fand eine Haus- und Grundbesitzerin, von der man schon bei Besuchen erahnte, daß sie über einen großen Schatz an Goldstücken, insbesondere Dukaten verfüge. In der Tat fand man nach dem Tode dieser Frau in ihrem Bette, in einem Sack verwahrt, eine große Menge österreicherischer und deutscher Goldmünzen, auch Dukaten im beläufigen Gewicht von 15 Kilogramm. Eine gleich große Gewichtsmenge bestand aus österreichischen und deutschen Silbermünzen. Den Erben fällt außer dem Realbesitze nun auch noch das ansehnliche Verdermögen zu.

Kybnitz, 23. November. Auf der zwischen der Annagrube und Bahnhof Czernitz bestehenden circa 5 Kilometer langen Drahtseilbahn rix das Seil darat, daß sämtliche beladenen Kohlenwagen herunterstürzten, und ihren Inhalt ausstülpften. Trotzdem die Drahtseilbahn auf der größeren Strecke nur durch Felder geht, so war zwei Stunden später nicht ein Kohlenstück zu finden. Die Bevölkerung ließ sich nicht im geringsten fürren und mit Handwagen, mit Karren oder Säcken wurde die Kohle weggeschafft.

Woblan, 23. November. Bei der Puffhändlerin Ghelch wurde ein Gebrauch verübt und Waren im Werte von 1000 Mk. gestohlen, ebenso bei dem Bedientenmann Manenberg Waren für 800 Mk. und bei dem im selben Hause wohnenden Gastwirt Guntzki ein Faß Wein.

Königsbütte, 24. November. Die Altwarenhändlerin Agnes Mittel, Wuthener Straße 18a, wurde in ihrem Geschäftstokal mit eingeschlagener Schädeldecke tot aufgefunden. Es liegt zweifellos Raubmord vor. Die Leiche hat allem Anscheine nach bereits seit Sonnabend im Geschäftstokal gelegen.

Katow, 24. November. Aus dem Zucht-haus entpflungen sind während der Außenarbeit die Arbeiter Anton Zeksal aus Rogau, Kreis Cosel, und Peter Makry aus Schiefengrube. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Entspränger einzufangen.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.
Sterbefälle.

Am 16. September der Unteroffizier, Kaufmann Josef Gortwood, gefallen in der Stellung von Armentières, 30 Jahre alt; am 18. Oktober der Landwehmann Selterfüller Fritz Radtowitz, gefallen in der Schlacht an der Somme, 37 Jahre alt; am 24. der Grenadier, Pächter Ferdinand Duden, verstorben zu Dombitz im Feldlazarett, 30 Jahre alt; am 20. November der Pfingling, frühere Grubenarbeiter Robert Klajo, 24 Jahre alt; der Arbeiter Karl Klajka, 44 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sohrau O/S.

Sonntag, den 26. November cr.: Totenfest. 1/2 10 vorm. deutsch, 11 vorm. polnisch.

Verkaufmachung.

Am **Sonabend, den 25. d. Monats** von 8 bezw. 1/2 10 Uhr **vormittags** ab wird **Fleisch** bei nachgenannten Fleischwirtschen verkauft:

- Josef Szepanek: Rind- und Schweinefleisch, d. b. g.
 - Franz Gornik: d. b. g.
 - Carl Adamek: Rind- und Schweinefleisch, d. b. g.
 - Johann Frischätzki: d. b. g.
 - Alexander Sollorz: Schweinefleisch, d. b. g.
 - Carl Gornik: Rindfleisch, d. b. g.
 - Bruno Gralla: d. b. g.
 - Carl Hensel: Rindfleisch, d. b. g.
 - Vincent Hensel: d. b. g.
 - Franz Gliwitski: Rind- und Schweinefleisch, (pro Kopf und Woche 200 gr.)
- Sohrau O/S., den 23. November 1916.
Der Magistrat. Reich.

Verkaufmachung.

Der Verkauf von **Butter und Margarine** findet in dieser Woche am

Sonabend, den 25. d. Monats und zwar wie folgt statt:

Vorm.	von 9-10 Uhr	Buchstabe	A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L
"	" 10-11 "	"	"
"	" 11-12 "	"	"
Nachm.	" 2-3 "	"	"
"	" 3-4 "	"	"
"	" 4-5 "	"	"

Genauere Innehaltung dieser Verkaufsstunden wird bestimmt erwartet.

Sofort die Butter, welche bis jetzt noch aus- steht nicht eintrifft, wird zur Margarine verkauft. Sohrau O/S., den 21. November 1916. Der Magistrat. Reich.

Verkaufmachung.

Am **Sonabend, den 25. November cr.** werden die **Wortmarken** für die nächsten fünf Wochen in der **Polizei-Wache** wie folgt verkauft:

Vormittags	8-10 Uhr	Buchstaben	A-6, H-L, M-F, S-Z
"	10-12 "	"	"
Nachmittags	2-4 "	"	"
"	4-6 "	"	"

Die Aushängung der Marken erfolgt ausnahmslos gegen Vorzeigung der roten Aushängkarten.

Die **Fleischmarken-Ausgabe** erfolgt

Mittwoch, den 29. d. Monats **vormittags von 8-12 und nachmittags von 2-6 Uhr** in der **Polzeiwache**.

Die alten Fleischmarken Mittelstücke und die roten Ausweise sind vorzuliegen.

Wir ersuchen, die vorgeschriebenen Termine zu beachten. Sohrau O/S., den 21. November 1916. Der Magistrat. Reich.

Verkaufmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß am 27., 28. und 29. d. Monats die **Kontrolle der Beitragsentrichtung zur Invaliden- und Alters-Versicherung** aller Betriebe und Haushaltungen stattfindet.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß in- folge des Gesetzes vom 12. Juni 1916 vom 1. Januar 1917 ab die Wochenbeiträge zur Invalidenversicherung

in Lohnklassen:	I	18 Pf.
"	II	26 "
"	III	34 "
"	IV	42 "
"	V	50 "

betragen. Für Beschäftigungszeiten vom 1. Januar 1917 ab dürfen daher die jetzigen Beitragsmarken nicht mehr verwendet werden. Sohrau O/S., den 21. November 1916.

Die **Polizei-Verwaltung**. Reich.

Spareinlagen

von denen 4% Zinsen gezahlt werden, nehmen wir auch von **Nichtmitgliedern** entgegen. Die Zinsen werden für jeden vollen Tag (das Jahr zu 360 Tagen) berechnet.

Deutsche Volksbank
e. G. m. b. H.
in SOHRAU O/S.

Lichtspielhaus
(Schüffan's Saal)
SOHRAU OS.

Sonntag, den 26. November cr.:

Die Macht des Blickes
Drama in 3 Akten.

Ueber alles die Pflicht
Drama in 3 Akten.

Kriegsbericht.
Eikowoche.

Nachmittags von 4-6 Uhr:
Rindervorstellung.

Von 6-11 Uhr für Grandsear.
Die Leitung:

Vom 1. Dezember d. Js. ab lasse ich meine Bahnspedition bis nach Beendigung des Krieges ruhen.

Dies gebe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Georg Badrian.

Allgemeine Ortskrankenkasse
Sohrau OS.

Sonntag, den 26. November cr., nachmittags 3 Uhr

findet im Stadterordnetenrathungssaale eine

Auswahlziehung

statt, zu welcher die Herren Auswahlmittglieder hiermit eingeladen werden.

Tagordnung:

- 1) Abnahme und Entlassung der Jahresrechnung für das Jahr 1915;
- 2) Wahl des Rechnungsaußschusses für die Prüfung der Jahresrechnung für das Jahr 1916;
- 3) Festsetzung des Voranschlags für das Jahr 1917.

Sohrau O/S., den 17. November 1916.

Der Vorsitzende des Vorstandes.
Paul Szepan.

Für Zahnleidende!

Schmerzloses Zahnziehen, Plombieren, Nervtötung, Wurzelbehandlung, künstlich. Zahnersatz, Stütz-zähne etc.

Ring 129
Reichenberger's Zahn-Atelier

Sammet- und Blusen-Reste!

in bezugscheinfreien Qual. verw. für Damen- und Kindergarderobe. Ein Postpaket sortiert 60-80 M gegen Nachn. Süchs. Webwaren-Manufactur Dresden, Marschallstr. 18.

AMOL

gegen alle Formen- und Erkältungs-Krankheiten als Fieber-, Husten-, Lungen- und Nervenmittel



Stets echt in allen Grössen zu haben in der **Adler-Apotheke, Sohrau OS.**